

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Oberstufenzentrum Werder des Landkreises  
Potsdam-Mittelmark  
in Werder (Havel)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

16.02. – 19.02.2016

**Schulträger**

Landkreis Potsdam-Mittelmark



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Oberstufenzentrums Werder unter [www.osz-werder.de](http://www.osz-werder.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	879	877	100
Partner der beruflichen Bildung	105	105	100
Lehrkräfte	64	59	92

#### Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Partnern der beruflichen Bildung wurden ein Interview und mit den Schülerinnen und Schülern zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin sowie mit den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter der Abteilung 1,2,3 und 4 statt. Außerdem wurden mit der Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern ca. 30minütige Einzelgespräche geführt.

## Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	62
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	62/63

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
22	19	21

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	8	26	16	10	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufentrums Werder wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark ist Träger des Oberstufenzentrums Werder mit seinen zwei Standorten in Werder (Abteilung 1- A 1, Abteilung 2- A 2 und Abteilung 3- A 3) und in Groß Kreuz (Abteilung 4- A 4). Veränderte Rahmenbedingungen, bspw. gravierende Änderungen in den Schülerzahlen, führten zur Anpassung in den Abteilungen. So wird in der Abteilung 1 seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 der Bildungsgang der zweijährigen Fachoberschule Wirtschaft/ Sozialwesen angeboten, um die steigende Nachfrage zu decken. Eine weitere Maßnahme stellt die Umstellung der Fachschule Technik auf Teilzeitbeschulung (Winterbeschulung) dar. Somit besteht die Möglichkeit den Bedürfnissen der Fachschülerinnen und Fachschüler nach Unterrichtszeiten außerhalb der arbeitsintensiven Zeiten in der Agrarwirtschaft gerecht zu werden. In der Abteilung 2 wurde der Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement neu eingeführt, welcher den Ausbildungsberuf Bürokaufmann/-frau und Kaufmann/-frau für Bürokommunikation ersetzt. Mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 werden in Abteilung 4 Tierpflegerinnen und Tierpfleger ausgebildet<sup>5</sup>. Insgesamt verfügt die Schule über sechs Schulgebäude und jeweils eine Mensa pro Standort. Für den Unterricht werden 55 berufs- und fachbezogene Unterrichtsräume genutzt.

Seit dem 01.07.2013 nahm das Oberstufenzentrum Werder am Pilotprojekt „FRECh“ - Ausbildungserfolg durch Lernkompetenz - teil, welches ausschließlich mit dem 1. Ausbildungsjahr in allen dualen Berufen erprobt wurde. Ziele dieses Programms waren die Stärkung der Ausbildungsbereitschaft und -kompetenzen, Verbesserung der Ausbildungsqualität bzw. Unterstützung der Jugendlichen zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen. Das Projekt endete zum 31.12.2014. Aufgrund des großen Erfolges hat der Landkreis Potsdam-Mittelmark dessen Fortführung übernommen. Er trägt es seit dem 01.01.2015 finanziell weiter und hat den Projektansatz nun auf alle Ausbildungsjahre und Abteilungen unter dem Titel: „Aktion FRECh“ erweitert.

Am Standort in Werder, der aus drei Unterrichtsgebäuden sowie einer Zweifelder-Sporthalle besteht, wurden in den letzten Jahren durch den Schulträger verschiedene Investitionen getätigt, u. a. zum Rückbau der nicht mehr benötigten sieben Unterrichtscontainer und die Errichtung eines PKW-Parkplatzes auf deren bisheriger Stellfläche, die Sanierung der Sanitäreinrichtungen für Schülerinnen und Schüler sowie für regelmäßige Erneuerungen der technische Ausstattung. Für den Unterricht stehen den Bildungsgängen entsprechende Unterrichtsräume, Fachkabinette und Laborräume zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler der Landesfachklassen insbesondere überregionaler Klassen nutzen das Wohnheim mit einer Kapazität von 110 Plätzen. Zur Essensversorgung kann die Mensa sowie die Cafeteria genutzt werden.

Die Aussagen zur Ausstattung der Unterrichtsräume in Werder treffen ebenfalls auf den Standort Groß Kreuz zu. Die im Januar 2013 fertiggestellte Einfeld-Sporthalle mit Fitnessraum wird neben dem Unterricht auch für Arbeitsgemeinschaftsangebote genutzt. Das ebenfalls auf dem Gelände befindliche Wohnheim weist äußerlich Sanierungsbedarf auf und ist nach Aussage des Schulleiters für den Bedarf der Schülerinnen und Schüler zu klein. Zur Pausenversorgung steht eine Kantine eines externen Betreibers zur Verfügung. Durch den Schulträger wurden an diesem Standort in den vergangenen Jahren in verschiedene Bereiche investiert, bspw. in die Anschaffung von Vitrinen, Tierskeletten in Originalgröße sowie diverser Lern- und Lehrmittel für den neu hinzugekommenen Ausbildungsberuf Tierpfleger/-in.

Die Medienausstattung wurde an beiden Standorten auf Grundlage des Medienentwicklungsplanes modernisiert und erweitert. Für den Einsatz im Unterricht stehen insgesamt acht Computerkabinette, fünf Laptopwagen sowie 13 interaktive Tafeln zur Verfügung. Darüber hinaus sind die Unterrichtsräume mit fest installierter Beamer- und

---

<sup>5</sup> Quelle: Schulprogramm des Oberstufenzentrums Werder.

Audiotechnik ausgestattet. Über drei Monitore<sup>6</sup> werden Informationen zum aktuellen Vertretungsplan und zu zusätzlichen schulinternen Terminen angezeigt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das Oberstufenzentrum „Johanna Just“ Potsdam, das Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ Brandenburg an der Havel und das Ernst-Haeckel Gymnasium Werder (Havel) gegeben.

Die beruflichen Schwerpunkte der Abteilungen sind:

#### Abteilung 1 (A 1):

- Berufliches Gymnasium (BG):
  - allgemeines Abitur
  - Schwerpunkt Wirtschaft
- Fachoberschule (FOS):
  - Fachrichtung Agrarwirtschaft (einjährig)
  - Fachrichtung Wirtschaft (einjährig)
  - Fachrichtung Sozialwesen (zweijährig)
- Berufsfachschule (BFS):
  - Biologisch-technische Assistenten

#### Abteilung 2 (A 2):

- Berufsschule (BS):
  - Automobilkaufmann/-frau
  - Kaufmann/-frau für Büromanagement
  - Immobilienkaufmann/-frau (Landesfachklassen)
  - Einzelhandelskaufmann/-frau
  - Verkäufer/-in

#### Abteilung 3 (A 3):

- Berufsschule (BS):
  - Fachkraft für Lagerlogistik
  - Fachlagerist/-in
  - Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel

#### Abteilung 4 (A 4)

- Berufsschule (BS):
  - Gärtner/-in (Landesfachklassen)
  - Gartenbauhelfer/in
  - Landwirt/-in
  - Fachkraft Agrarservice (Landesfachklassen)
  - Tierpfleger/-in (Landesfachklassen)
  - Pferdewirt/-in (überregionale Klassen)
  - Florist/-in (Landesfachklassen)
- Fachschule (FS) Technik/ Teilzeit:
  - Fachrichtung Agrartechnik

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 1632 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um ca. 10 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gesunken. Den Rückgang der Schülerzahlen im Bereich der dualen Ausbildung von 1567 auf 1266 (rund 20 %) wird durch den Anstieg der Schülerzahlen im Beruflichen Gymnasium von 151 auf 191 Schülerinnen und Schüler (26 %) teilweise ausgeglichen.

---

<sup>6</sup> Digitales Schwarzes Brett.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 72 Stammllehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Es verließen acht Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Thiel übernahm im Jahr 1991 die Leitung der Schule. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Beiler seit 2010 unterstützt. Die Funktionen der Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Herr Dr. Bär (A 1) seit 1992, Herr Schmook (A 2) seit 2011, Frau Kaiser (A 3) seit 2006 und Frau Zeidler (A 4) seit 2015 wahr.

Zum weiteren Schulpersonal gehören an beiden Schulstandorten insgesamt drei Schulsachbearbeiterinnen und vier Hausmeister. Am Standort Groß Kreutz ist zusätzlich eine Gärtnerin tätig.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,71	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,76				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,12	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,06				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,43	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,97	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,57	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,26				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,56	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,92	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,94	2,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,79	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,79	3,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,91				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,47				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,28	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,20	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,85	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,49	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,53	2,4			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
	1,99				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,46	3,0			9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	1,84	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
	4				15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2015&schulnr=200323&cHash=31bdabfd60feecf63c841528c29b8d4a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Oberstufenzentrum Werder dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen in überwiegenderem Maße eine hohe Zufriedenheit mit dem OSZ zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte beziehen sich dabei insbesondere auf ein für den gemeinsamen Umgang förderliches Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis. Die Schülerinnen und Schüler loben die Kooperationsbereitschaft der meisten Lehrkräfte, die ansprechende Gestaltung der Schule und die gute technische Ausstattung. Die Lehrkräfte werden mehrheitlich als kompetent und engagiert beschrieben. Sie gehen auf die einzelne Schülerpersönlichkeit ein, zeigen Interesse an der Entwicklung der Auszubildenden und unterstützen sie zumeist bei Schwierigkeiten. Als problematisch wird der Internetzugang des OSZ empfunden, der bei höherer Auslastung erhebliche Geschwindigkeitsverluste zeigt. Weiterhin werden die Lehrkräfte von den Auszubildenden bzw. Schülerinnen und Schülern bei der Art der Wissensvermittlung und in der Nutzung ihrer medialen Kompetenzen in unterschiedlicher Ausprägung wahrgenommen.

Die Gründe der Lehrkräfte für ihre Zufriedenheit beziehen sich auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und auf die Unterstützung im Fachbereich. Sie beschreiben weiterhin das Erleben von Fürsorge und Wertschätzung durch die Schulleitung. Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter sind für ihre dienstlichen, aber auch persönlichen Belange ansprechbar. Angenehme Erfahrungen in der Unterrichtsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern prägen überwiegend den Arbeitsalltag der Lehrkräfte. Die räumliche und materiell-technische Ausstattung an den Standorten ermöglicht einen hohen Praxisbezug in der Unterrichtsarbeit sowie gute Arbeits- und Lernbedingungen. Reserven sehen die Lehrkräfte in der konsequenten Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung und in der regelmäßigen Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche. Sie würden auch gern Unterrichtsbesuche an anderen Oberstufenzentren durchführen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Partner der beruflichen Bildung schätzen die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und mit der Schulleitung des OSZ Werder. Gründe sind langjährige Kontakte zu Lehrkräften und zu den Abteilungsleiterinnen und -leitern sowie deren Bemühungen, eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten. Die Partner der beruflichen Bildung loben den kurzen Draht bei anstehenden Problemen, die kontinuierliche Zusammenarbeit in Prüfungsausschüssen, den fachlichen Austausch und die Nähe der Ausbildungsbetriebe zum Oberstufenzentrum. Als problematisch wird der zeitweilige Unterrichtsausfall durch längere Erkrankungen von Lehrkräften empfunden.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
3	45	47	2	0	0	1	0	2

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

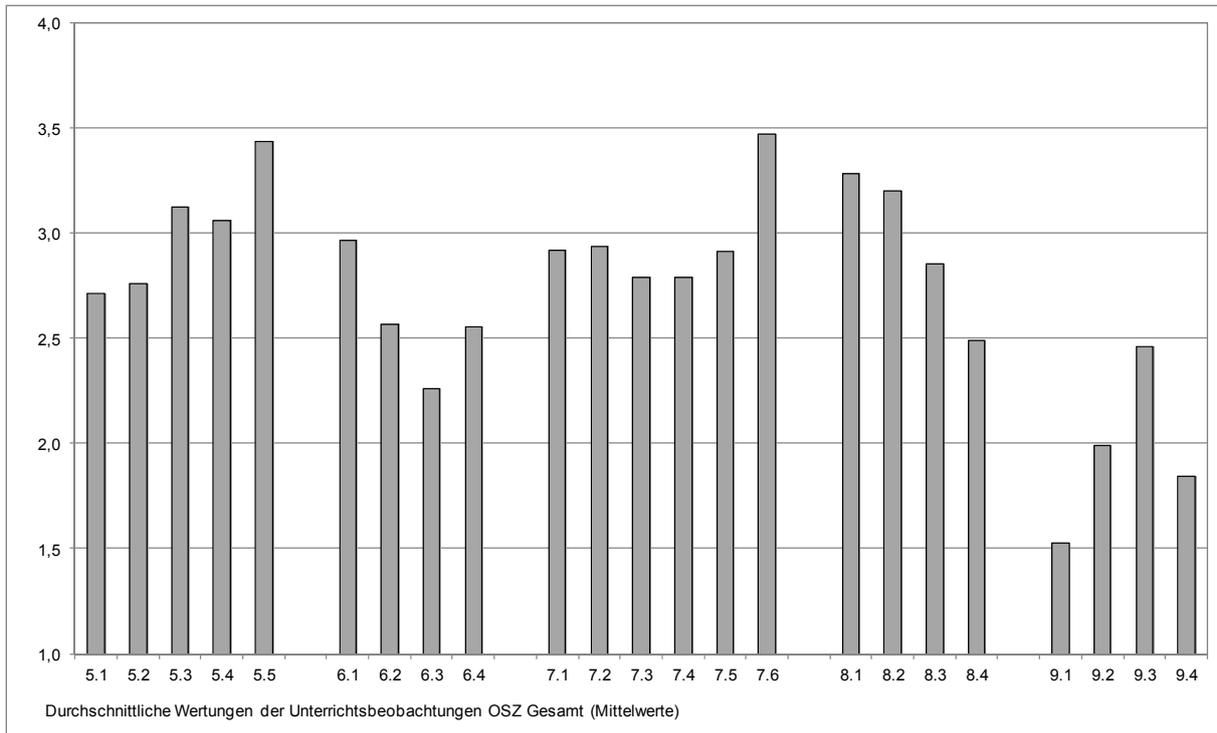
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
47	35	10	8

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

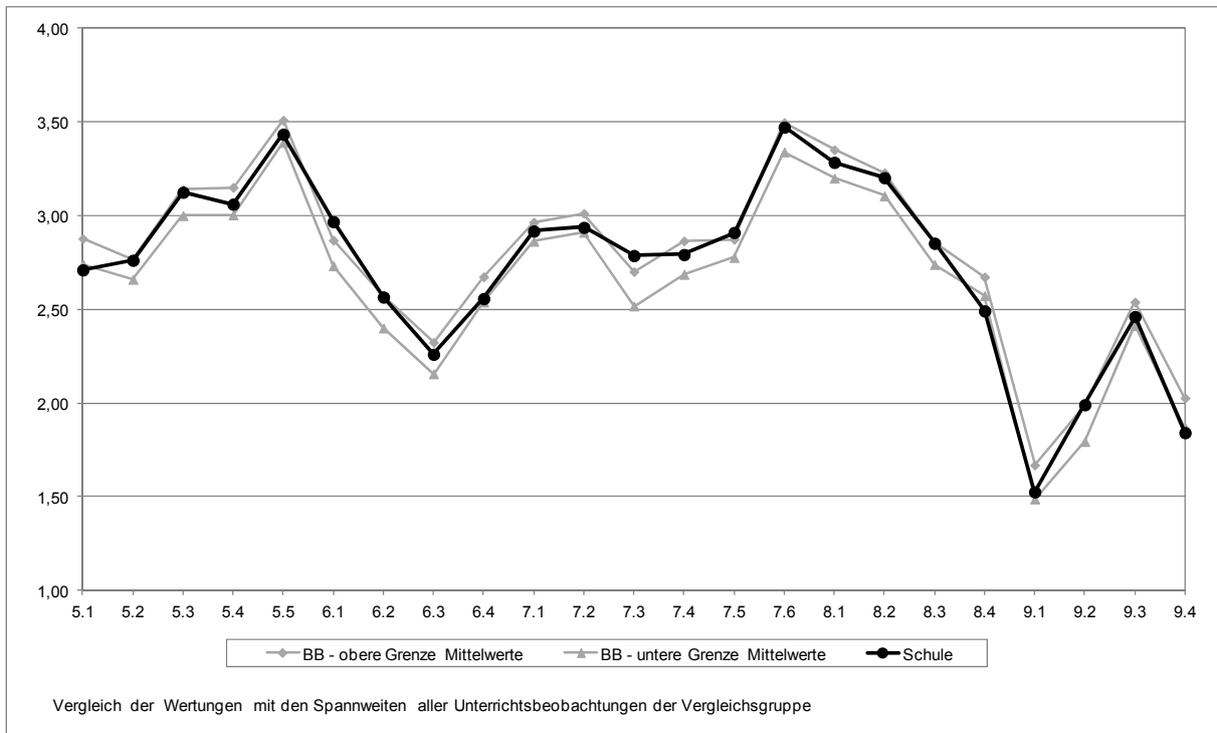
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums Werder dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1413 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

#### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. (Hierbei wird eine zusammenfassende Einschätzung der Beobachtungen für das Oberstufenzentrum in seiner Gesamtheit vorgenommen, die keine abteilungsspezifischen Unterschiede im Detail formuliert. Diese sind den beiden vorangehenden Tabellen sowohl für die durchschnittlichen Wertungen der Kriterien als auch zur Vergabe der Einzelwertungen in den Unterrichtsbeobachtungen zu entnehmen.)**

Der Unterricht am OSZ Werder zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Unterrichtsinhalte und -abläufe wurden in den meisten der Sequenzen durch die Lehrkräfte dargestellt. In ungefähr drei Viertel der Unterrichtssequenzen wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten die Lernziele und der Einfluss, den einzelne Unterrichtsphasen bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben sollen, deutlich. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren in der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen verständlich und nachvollziehbar formuliert. Die Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten Methoden gestalteten sich häufig fließend, diese waren den Schülerinnen und Schülern überwiegend geläufig. Die Lehrkräfte bezogen sich in der Unterrichtsgestaltung fast durchgängig auf die individuellen Vorkenntnisse und berufspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Dadurch und mit Hilfe interessanter Problemstellungen und Anschauungsmittel gelang ihnen die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler für die Lösung anstehender Unterrichtsaufgaben. In einigen Fällen gaben kleinschrittige, lang anhaltende Unterrichtsgespräche Schülerinnen und Schülern wenig Raum, im Lernprozess eigene Initiative zu entwickeln.

Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der jeweiligen Lerngruppe meistens angepasst, sodass in diesen Fällen die gestellten Arbeitsaufträge durch die Schülerinnen und Schüler in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten. Häufig unzureichend nutzten die Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit für den Lernprozess. In etwa einem Drittel der beobachteten Sequenzen waren Übergangsphasen uneffizient gestaltet bzw. endete der Unterricht vorzeitig.

In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstorganisiert zu gestalten. In diesen Situationen wählten sie Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort, bzw. -partner eigenverantwortlich. Mehrheitlich gaben Lehrkräfte Arbeitswege und -mittel jedoch genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Selten hatten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich für die Planung des Lernprozesses oder den Inhalt der Unterrichtssequenz verantwortlich zu zeigen bzw. ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten.

Nicht hinreichend war es für die Lernenden möglich, während oder am Ende eines Arbeitsprozesses Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. Mehrheitlich wurden Ergebnisse benannt und verglichen. Das Potenzial von Schülerfehlern und der konstruktive Umgang damit wurde lediglich in knapp der Hälfte der gesehenen Sequenzen von den Lehrkräften genutzt.

Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren vereinzelt wahrzunehmen. Überwiegend gab es keine geplanten Niveaustufungen, Zeitvorgaben, zugewiesene Lernpartner o. a. m., um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Zumeist beschränkte sich die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder den Einsatz von Zusatzaufgaben für schneller

arbeitende Schülerinnen und Schüler. Nur in etwa der Hälfte der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und authentisch. Begrenzt/ Vereinzelt erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe ohne Verwendung von transparenten Kriterien bzw. es erfolgte keine Leistungsrückmeldung.

Insgesamt war der Unterricht am OSZ von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Auszubildenden auszeichnete. Häufig erfuhren diese Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und in ihre Kompetenzen. Im Unterricht war überwiegend die Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln erlebbar. Fast alle Lehrkräfte hatten wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierten vorrausschauend. Unterrichtsstörungen waren am OSZ Werder äußerst selten wahrnehmbar.

#### **4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht**

Als Ergebnis eines Workshops zur Evaluation von Entwicklungsmaßnahmen wurde nach ausführlicher Diskussion im Schuljahr 2012/2013 der Beschluss zur Evaluation und anschließender Überarbeitung der schulinternen Rahmenlehrpläne<sup>8</sup> gefasst. Ziel der Maßnahme war es die Pläne einheitlich zu gestalten und Aussagen zu Inhalten, Unterrichtsmethoden und den zu erwerbenden Kompetenzen zu treffen. Die im Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne lagen vollständig vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen ist mehrheitlich die regelmäßige Thematisierung, Überarbeitung und Abstimmung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen erkennbar. Dabei bilden sich die Ziele der Kompetenzentwicklung in unterschiedlicher Qualität ab. So werden in den Abteilungen 2 und 4 die Kompetenzen den Inhalten zugeordnet und Lernsituationen exemplarisch dargestellt. Darüber hinaus sind in der Abteilung 1 in Einzelfällen Ansätze und in Abteilung 3 durchgängig eine kompetenzorientierte Lernkultur zu erkennen. Ebenfalls in unterschiedlicher Ausprägung stellen sich fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge in den schulischen Plänen bzw. Lernfeldplanungen dar. Diese reichen von der bloßen Nennung der Partnerfächer bis zur inhaltlichen Abstimmung der Lerninhalte. Den Schülerinnen und Schülern werden darüber hinaus Absprachen zwischen den Lehrkräften zur Vermittlung des Unterrichtsstoffes und der Zusammenhang zwischen verschiedenen Lernfeldern im Unterricht verdeutlicht. Die Umsetzung fächerverbindender und fachübergreifender Arbeit erfolgt in den einzelnen Abteilungen unterschiedlich. So werden verschiedene Projekte realisiert, bspw. die Fahrten der GOST- Schüler nach Weimar (Deutsch und Kunst) oder Rom (Deutsch und Geschichte) in Abteilung 1, die Projekte „Kassenschulung“ und „TopSimCar“ in Abteilung 2, das Projekt „easy management“ in Abteilung 3 sowie das Herbst- und Weihnachtsprojekt in Abteilung 4.

Umfassend wird die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Medienentwicklungsplan des OSZ Werder dargestellt. Er wurde im Jahr 2011 beschlossen und 2013 fortgeschrieben. Neben differenzierten Aussagen zur Entwicklung bildungsgang- bzw. berufsfeldbezogener medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Ausbildungsjahren, finden sich hier auch das Leitbild „Medienbildung“, die benötigte Hard- und Software sowie die Mediennutzung im Unterricht wieder.

Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern regelmäßig innerhalb eines Schuljahres ihren Leistungsstand bekannt, dazu nutzen sie die zusätzlichen Halbjahreszeugnisse. Die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen des OSZ fühlen sich durch ihre Lehrkräfte über Inhalte des Unterrichts, zu wesentlichen Terminen (z. B. Prüfungen, Projekten, Exkursionen) und auch in Bezug auf die Grundsätze der Leistungsbewertung gut informiert. Dies erfolgt zu Beginn des jeweiligen Schul- bzw. Ausbildungsjahres, zu Turnusbeginn oder zu Beginn der Behandlung eines neuen

---

<sup>8</sup> Bezeichnung der Schule.

Stoffkomplexes bzw. Lernfeldes. Teilweise sind Lernfeldplanungen veröffentlicht. Der regelmäßige Kontakt des OSZ zu den Partnern der beruflichen Bildung sichert für diese die beständige Übermittlung aller für die praktische Ausbildung relevanten Mitteilungen. Dazu gehören u. a. Informationen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Neben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der jeweiligen Berufe und den Bildungsgangkonferenzen dienen die Berichtshefte der Schülerinnen und Schüler der Orientierung. Über Fehlzeiten von Auszubildenden werden die Betriebe umgehend, meist telefonisch aber auch per E-Mail informiert. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei Absinken der Leistung, werden zeitnah übermittelt. Eine Vielzahl von Lehrkräften ist in Prüfungsausschüsse eingebunden. Auch hier wird die Möglichkeit der Informationsübermittlung genutzt. Eltern nicht volljähriger Schülerinnen und Schüler erhalten entsprechende Informationen in den Elternversammlungen.

Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern werden am OSZ Werder vielfältig umgesetzt. Ein Beschluss der Schulkonferenz zu Förderangeboten liegt nicht vor. Auf Abteilungsebene gibt es Absprachen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Zu diesen gehören bspw. die Regelungen bei Ausbildungszeitverkürzung und -verlängerung sowie Maßnahmen bei Feststellung von Minderleistungen. Zur Lernunterstützung werden den Schülerinnen und Schülern neben der Vermittlung von abH<sup>9</sup>, welche mit Unterstützung der Agentur für Arbeit durchgeführt werden, weitere schulische Angebote unterbreitet. Dazu zählen u. a. der Wahlpflichtunterricht nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, der Förderkurs der GOST in Mathematik, die Englischzertifizierung sowie Wettbewerbe und Arbeitsgemeinschaften (AG), bspw. die AG Sport. Engagierte Lehrkräfte bieten über ihren Unterricht hinaus Nachhilfe bei Bedarf in verschiedenen Fächern und Lernfeldern an. Die Schule verfügt über keine lerndiagnostischen Kompetenzen, bei Bedarf werden externe Fachleute, bspw. die Schulpsychologin, eingesetzt.

Die Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler stellt sich am OSZ als eine Sammlung verschiedener Einzelmaßnahmen dar, die jedoch wenig miteinander koordiniert sind und nicht auf einer Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der jeweiligen Abteilungskonferenz beruhen. Zur Bestimmung der Lernausgangslage führen einzelne Lehrkräfte in eigener Verantwortung Eingangstests durch, um die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln. Für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache sind Förderpläne mit Angabe des Förderbedarfs, der Förderziele und Maßnahmen sowie Verantwortlichkeiten erarbeitet.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift für Schulen im Land Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, in den Abteilungskonferenzen thematisiert und durch fachbezogene Besonderheiten in den Fachkonferenzen konkretisiert. Zudem gibt es schriftliche Vorlagen zur Bewertung überfachlicher Kompetenzen, bspw. für Unterrichtsaktivitäten, zur Erstellung von Postern, Präsentationen sowie zur Selbst- und Fremdeinschätzung von Gruppenarbeitsphasen. Diese haben empfehlenden Charakter. Rolle und Funktion von Hausaufgaben und deren Stellung im Lernprozess waren ebenfalls Gegenstand der Diskussion, eine diesbezügliche Beschlussfassung durch die Schulkonferenz erfolgte nicht. Getroffene Absprachen werden weitgehend schuleinheitlich umgesetzt.

#### **4.4 Schulkultur**

Im Rahmen der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele nutzt das OSZ Werder intensiv regionale und überregionale Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Kultur. Viele

---

<sup>9</sup> Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

Kooperationen, auch auf der Basis schriftlicher Verträge, z. B. mit der Deutschen Bundesbank Filiale Berlin, dem Freundeskreis Bismarckhöhe e. V. und dem ADAC<sup>10</sup> dienen der Bereicherung unterrichtlicher Bildungsangebote und der Gestaltung eines vielseitigen Schullebens. Vielschichtig gestaltet sich am OSZ die Zusammenarbeit mit anderen Schulen. Dem Informations- und Erfahrungsaustausch dienen die Arbeitstreffen mit den Schulleitungen der Oberstufenzentren der Stadt Potsdam sowie die Teilnahme von Lehrkräften an fachspezifischen Arbeitskreisen und in Prüfungsausschüssen. Unterstützung bei Sportveranstaltungen sowie gemeinsame Lehrkräftefortbildungen sind im Kooperationsvertrag mit dem OSZ „Alfred Flakowski“ Brandenburg an der Havel vereinbart. Darüber hinaus unterstützt das OSZ Werder Grundschulen in der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Exkursionen, bspw. die Erich Kästner Grundschule Groß Kreuz. Auch diese Kooperation beruht auf der Basis eines schriftlichen Vertrags.

Mittels vielfältiger Angebote macht das OSZ Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und auch der Grundschulen sowie deren Eltern auf weiterführende Bildungsmöglichkeiten am Oberstufenzentrum Werder aufmerksam. Vertreter des Oberstufenzentrums besuchen regional ansässige Schulen, um in Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu informieren. Schülerinnen und Schüler von diesen Schulen können auf Wunsch am Schnupperunterricht teilnehmen. Schriftliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit gibt mit der Krause-Tschetschog-Oberschule Bad Belzig, Carl-von-Ossietzky-Oberschule mit angegliederter Primarstufe in Werder (Havel) sowie der Grundschule Glindow in Werder (Havel)/OT Glindow. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern dieser Schulen finden Projektwochen bzw. -tage statt, in denen verschiedene Berufsfelder vorgestellt werden. Überregional bestehen Schulpartnerschaften mit der School Agricultural And Horticultural De Saint Germain in Frankreich sowie Zespól Szkół nr 2 in Polen. Neben dem Schüleraustausch mit beiden Schulen, geregelt durch Kooperationsverträge, finden darüber hinaus gemeinsame überschulische Projekte, bspw. zu Kulturhauptstädten, Sport und zur Ausbildung im jeweiligen Land statt. Für die Gestaltung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in weiterführende Bildungseinrichtungen nutzt bzw. nutzt das OSZ Angebote der Fachhochschule Brandenburg<sup>11</sup> sowie der Universität Potsdam oder auch den Besuch von Messen. So haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich an diesen Einrichtungen zu informieren und Schnupperangebote zu nutzen. Aber auch innerschulische Absprachen und zielgerichtete Beratungen zur Unterstützung des Übergangs im eigenen Haus gehören zum schulischen Alltag. Die im Schulprogramm formulierte Leitlinie: „Das Oberstufenzentrum ist ein fester Partner der Wirtschaft.“ ist Grundlage für die konzeptionelle Untersetzung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung für die Bereiche des Beruflichen Gymnasiums, der Fachoberschule und Berufsfachschule (A 1). Ziel des Konzeptes ist es, zukünftige Schülerinnen und Schüler bei der Wahl ihrer weiteren Schullaufbahn zu beraten sowie die eigenen Schülerinnen und Schülern auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten. Hierzu gehören die Nutzung außerschulischer Lernorte sowie die Einbeziehung externer Information und Beratung. Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung spiegeln sich u. a. in der Gestaltung eines praxisorientierten Unterrichts und der Umsetzung von Lernsituationen mit einem hohen Anteil fächerverbindender Inhalte wieder. Im Rahmen des Seminarkurses des Beruflichen Gymnasiums erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten aus regionalen Unternehmen, Fachhochschulen und Universitäten, um Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienwahl zu unterstützen. So nehmen Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule an jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen der Fachhochschule Brandenburg teil. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler auf Bildungsmessen wie bspw. der Vocatum in Berlin, der Parentum in Potsdam bzw. zu weiterführenden Studiengängen. Einige nutzen die Möglichkeit des Schnupperstudiums an der Universität Potsdam, bspw. durch Teilnahme an den Chemievorlesungen. Für regelmäßige individuelle Beratungsgespräche steht die Agentur für Arbeit Potsdam ebenfalls zur Verfügung. Auch innerhalb des OSZ wird aktiv für Anschlussmöglichkeiten geworben und

---

<sup>10</sup> Allgemeiner Deutscher Automobil-Club Deutschland e. V.

<sup>11</sup> Seit 01. März 2016 umbenannt in Technische Hochschule Brandenburg.

gesorgt. Schülerinnen und Schüler der dualen Berufsausbildung haben die Möglichkeit, bei entsprechender Eignung die FOS oder BFS zu besuchen oder nach der BFS zur FOS zu wechseln. Zur Umsetzung der im Konzept formulierten Zielstellungen arbeitet das OSZ anlassbezogen mit verschiedenen externen Partnern zusammen, bspw. mit dem Institut für Talententwicklung GmbH, der Brandenburgischen Ingenieurkammer sowie der Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kraftfahrzeuggewerbe (BFC) e. V.

Das Schulleben am OSZ Werder ist durch traditionelle Höhepunkte gekennzeichnet, die sowohl Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte als auch Partner der beruflichen Bildung einbeziehen und gleichzeitig die Identifikation mit dem gesamten OSZ erhöhen. Dazu zählt neben den Veranstaltungen zur Aufnahme und Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler auch das Sportfest. In Vorbereitung und Durchführung weiterer abteilungsinterner Höhepunkte signalisieren Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung den Wunsch nach deren Beteiligung. So engagieren sich Schülerinnen und Schüler bspw. bei der Betreuung von Messeständen, im Rahmen eines Kunstprojektes bei der Gestaltung des Außengeländes am Standort Werder sowie als Kampfrichterinnen und Kampfrichter bei Fachwettbewerben. Vorhandene besondere Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung werden durch die Schule anlassbezogen genutzt. Dies geschieht u. a. im Rahmen von Berufswettbewerben sowie bei der Organisation von Exkursionen im eigenen Unternehmen. Partner der beruflichen Bildung bieten die Möglichkeit der Durchführung von Unterricht an einem anderen Ort und stellen sich als Experten im Rahmen von Projekten (Verkehrserziehung, Kassenschulungen) zur Verfügung. Besondere Höhepunkte der Zusammenarbeit sind die Ideen- und Erlebnismärkte im Rahmen des Projekts „FRECh“. Informationen über das Schulleben finden alle Beteiligten auf der aktuellen Homepage. Der in den Abteilungs- und Fachkonferenzen beschlossene aktuelle Schuljahresarbeitsplan enthält Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit. Partner der beruflichen Bildung erhalten Informationen sowohl in den Bildungsgangkonferenzen (A 2, A 3, A 4) als auch über den regelmäßig erscheinenden Newsletter sowie über gut ausgebauten E-Mail-Kontakte. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte nutzen intensiv die Plattform Moodle<sup>12</sup>. Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums erhalten Informationen über die aktuellen Entwicklungen in regelmäßig stattfindenden Elternversammlungen.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Der Schulleiter Herr Thiel nimmt seine Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt in seinem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Seine Zielstellungen für die weitere Entwicklung des OSZ Werder sind der Schulgemeinschaft bekannt, da er diese regelmäßig auch über die Mitwirkungsgremien der Schule hinaus bei verschiedenen Gelegenheiten, bspw. bei Treffen mit dem Bürgermeister der Stadt Werder (Havel), in Bildungsausschüssen und gegenüber Kooperationspartnern, öffentlich kommuniziert. Besonders wichtig ist ihm die weitere Profilierung des OSZ, um Schülerinnen und Schüler noch zielgerichteter auf ihre Zukunft vorzubereiten. Die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, die vermehrte Nutzung der vorhandenen Medien sowie die weitere Verbesserung der sächlichen Ausstattung des OSZ sind ebenso Schwerpunkte seiner Arbeit. Ein weiteres Ziel sieht er in der Schaffung eines guten Schulklimas und einer offenen Atmosphäre, damit Lehrkräfte noch auf Schülerinnen und Schüler eingehen und diese unterstützen. Zur Erreichung dieser Ziele trägt die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung mit den Abteilungsleiterinnen und -leitern bei. In einem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder beschrieben. Verantwortlichkeiten der Lehrkräfte sind in einer Liste mit Sonderfunktionen aufgeführt. Innerschulische Aufgaben und Verantwortungen der Lehrkräfte delegiert der Schulleiter zumeist auf freiwilliger Basis, wenn nötig aber auch durch direkte Ansprache. Herr Thiel wird seiner Rolle als Dienstvorgesetzter

---

<sup>12</sup> Software für Lernplattformen im Internet.

gerecht. Er sorgt für die Herbeiführung und Sicherstellung von Beschlüssen, initiiert die Bildung von Arbeitsteams sowie deren regelmäßige Rechenschaftslegung. Arbeitsergebnisse werden zeitnah, in den in der Regel wöchentlich stattfindenden Beratungen der Schulleitung und in den Abteilungskonferenzen vernetzt sowie in der Konferenz der Lehrkräfte präsentiert und fließen in den gemeinsamen Arbeitsprozess ein. Arbeitsstände und Protokolle der Teams sind auf Moodle abgelegt und jederzeit einsehbar. Entscheidungen der Schulleitung werden durch die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter unterstützt und in der Abteilung kommuniziert. Regelmäßige Beratungen mit den Leiterinnen und Leitern der Fachkonferenzen werden zur Vernetzung von Arbeitsergebnissen und zur Weitergabe gemeinsamer Absprachen genutzt. Darüber hinaus berichten die Teams regelmäßig in den Abteilungskonferenzen.

Die Bedeutung der demokratischen Mitwirkung am OSZ Werder wird durch den Schulleiter bzw. durch die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter in den schulischen Gremien regelmäßig thematisiert. Alle Mitwirkungsrechte werden beachtet. Die Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte und die Abteilungskonferenzen tagen regelmäßig. Klassensprecherinnen und -sprecher sind gewählt, auch Sprecherinnen und Sprecher der Abteilungen sowie Schülerinnen und Schüler als beratende Mitglieder der Schulkonferenz. Zu den Fachkonferenzen werden Vertreterinnen und Vertreter der Schülerinnen und Schüler überwiegend eingeladen. Bei Bedarf wird der Abteilungssprecher der Abteilung 1 als beratendes Mitglied der Konferenz der Lehrkräfte hinzugezogen. Die Zusammenarbeit des Schulleiters mit dem Lehrerrat ist vertrauensvoll und erfolgt anlassbezogen. Herr Thiel überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Alltag vielfältige Möglichkeiten, um besondere Leistungen und herausragenden Einsatz für die Schule zu würdigen. Anerkennung erfahren alle an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte und kleine Aufmerksamkeiten in den Konferenzen und in der Öffentlichkeit. Neben dem Dank auf der Homepage der Schule erhalten die Lehrkräfte auch Anerkennung in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen, die durch die Leitungen der Abteilung mit allen Lehrkräften geführt werden. Mit den Mitgliedern der Schulleitung führt Herr Thiel diese Gespräche. Schülerinnen und Schüler erhalten zeitnah Wertschätzung für Erfolge bei Wettbewerben bzw. bei besonderen Leistungen, bspw. durch Veröffentlichungen im Schulhaus und auf der Homepage. Würdigung erfahren sie ebenfalls durch Präsenz des Schulleiters bei Messen. Traditionell werden alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussjahrgänge feierlich verabschiedet, umrahmt mit kulturellen Beiträgen von Mitschülerinnen und Mitschülern.

Im Ergebnis eines längeren innerschulischen Meinungsbildungsprozess erfolgte die Überarbeitung des Schulprogramms vom Oktober 2010 durch die Steuergruppe mit der Veröffentlichung seiner Fortschreibung im September 2015. Schwerpunkte sind neben der Bestandsanalyse die Leitbilder und die Qualitätssicherung durch Evaluation. Jährlich werden auf dieser Grundlage die Arbeitspläne des OSZ und der einzelnen Abteilungen erstellt und am Schuljahresende die Qualität der Zielerreichung indikatorengestützt durch die Lehrkräfte eingeschätzt. So war in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 die Evaluation der schuleigenen Lehrpläne Schwerpunkt der schulischen Arbeit, seit dem Schuljahr 2014/2015 Unterrichtskultur und -qualität. Ausgehend von einer schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) wurden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts diskutiert und ein Konsens erreicht. Eine Untersetzung in den Abteilungen steht noch aus. Systematische Hospitationen des Schulleiters, der stellvertretenden Schulleiterin, der Abteilungsleiterinnen und -leiter zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität finden nach ausgewählten Schwerpunkten statt, bspw. zum pädagogischen Klima. Die Schulleitung regt das Lehrkräftekollegium regelmäßig zu Lehrkräfte-Schüler-Feedbacks und zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an, die bei Bedarf organisatorisch ermöglicht werden.

Die schulischen Dokumente sind im Allgemeinen vollständig und übersichtlich geführt, die Protokolle der Konferenzen mit Datum und Verfasser versehen. Aus den Dokumenten lassen sich die Tagesordnung, Anwesenheit, Entwicklungsprozesse, Diskussionsabläufe und Abstimmungsergebnisse erkennen. Das Profilkriterium 16.5 wird nur an Netzwerkschulen bewertet.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation am OSZ sind transparent und berücksichtigen sowohl die Belange der Partner der beruflichen Bildung als auch der Schülerinnen und Schüler. Die Turnuspläne werden mit den Ausbildungsbetrieben rechtzeitig abgestimmt und begründete Wünsche berücksichtigt, bspw. bei der Zuordnung Auszubildender zu einer Lerngruppe bzw. beim Übergang zur Tagesbeschulung. Die Pausenregelung am Standort Werder, trägt den räumlichen Bedingungen, insbesondere in der Mensa, Rechnung. Dazu ist eine zwischen den Abteilungen versetzte Pausenstaffelung beschlossen. Für den Unterricht sind Blockzeiten von 90 Minuten geplant. Am Standort Groß Kreuzt erfolgte eine Anpassung der Unterrichtszeiten an den Zugverkehr. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Abstimmung zu den Grundsätzen der Vergabe von Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Dies erfolgt zum Teil auch abteilungsbezogen und unterliegt dann in den jeweiligen Abteilungen den dort zu fassenden Vereinbarungen. Darüber hinaus wird die Schulkonferenz regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, u. a. zu den variablen Ferientagen und zum Schulfahrtenprogramm. Dieses legt Anliegen und Ziele für Exkursionen und Studienfahrten fest. Die Beschlussfassungen orientieren sich an den aktuellen Schwerpunkten des Schuljahresarbeitsplanes und berücksichtigen die aktuellen Bedingungen am OSZ Werder, u. a. in Abteilung 4 die Umstellung des Turnusplans der Fachschule Technik auf Winterbeschulung.

Das Vertretungskonzept des OSZ Werder beschreibt Maßnahmen, die einem tatsächlichen Unterrichtsausfall entgegenwirken, u. a. die Rangfolge der Vertretungsplanung oder das Zusammenlegen von Klassen. Zur Bereitstellung und weiteren Bearbeitung von Aufgaben kann die Lernplattform Moodle durch Schülerinnen und Schüler bei Erkrankung von Lehrkräften genutzt werden. Außerdem sind entsprechend den Bildungsgängen Absprachen mit den Partnern der beruflichen Bildung zur Verfahrensweise bei Unterrichtsausfall getroffen. In Umsetzung der Maßnahmen zur Verringerung des Unterrichtsausfalls gelang es dem OSZ Werder für die Schuljahre 2012/2013 bis 2014/2015 Quoten ersatzlos ausgefallenen Unterrichts zu erzielen, die durchschnittlich oder leicht unterhalb des Landesdurchschnitts aller OSZ Brandenburgs liegen, obwohl die Anteile des zur Vertretung anfallenden Unterrichts krankheitsbedingt zum Teil über denen des Landes lagen.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die pädagogisch-didaktische Fortbildung der Lehrkräfte des OSZ Werder wird in den Abteilungs- sowie Fachkonferenzen jährlich beraten und auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrkräfte abgestimmt. Im Fortbildungskonzept ist die Verfahrensweise für individuelle und schulinterne Lehrkräftefortbildungen geregelt. Für die Erfassung der Fortbildungsbedarfe sind die Abteilungs- und Fachkonferenzen verantwortlich. Eine Übersicht zur individuellen und bildungsgangbezogenen Fortbildung der Lehrkräfte lag für die vergangenen drei Schuljahre vor. Neben mehreren bildungsgangübergreifenden SchiLF-Themen mit unterrichtsidaktischen und methodischen Schwerpunktsetzungen wurde auch externer Sachverstand in die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen einbezogen (z. B. „Binnendifferenzierung in den Bildungsgängen der Sekundarstufe II“, Referent vom Studienseminar Cottbus; „Innovative Lehr- und Lernansätze“, Referent vom Extavium Potsdam sowie „Die Arbeit mit interaktiven Tafeln am Beispiel der Notebook Software“, Referenten Schulberater BUSS<sup>13</sup>). In die Gestaltung berufs- und fachspezifischer Themen werden verschiedene Partner eingebunden u. a. vom Autohaus Sternnagel in Potsdam, der Firma Haacke Hausbau und der Firma Hartmann AG Brück. Lehrkräfte der Schule nutzen darüber hinaus Betriebsbesichtigungen bei Partnern der beruflichen Bildung. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Form des Miteinander- und Voneinanderlernens sind nicht etabliert, werden jedoch in Einzelfällen, bspw. bei der Einarbeitung in neue Lernfelder, genutzt.

Die am OSZ Werder gebildeten Fach- und Bildungsgangkonferenzen tagen in der Regel mindestens zweimalig im Schuljahr. Abstimmungen u. a. zu SchiLF, Projekten, Zusatzangeboten, schuleigenen Lehrplänen, Leistungsbewertung und eine Verständigung zu

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

didaktisch-methodischen Fragen der Unterrichtsgestaltung sind der Protokollage zu entnehmen. Am OSZ arbeiten neben den Fach- und Bildungsgangkonferenzen verschiedene Arbeitsgruppen zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität, bspw. die Steuergruppe und die Arbeitsgruppe Medien. Des Weiteren bringen sich Lehrkräfte sowie Partner der beruflichen Bildung temporär in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein. Regelmäßig finden in Teambesprechungen zum Lernfeldunterricht fachübergreifende Absprachen statt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt in den einzelnen Gremien. Die Einarbeitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte wird insbesondere im Rahmen kollegialer Zusammenarbeit in den jeweiligen Fachbereichen unterstützt. Nach entsprechenden Informationsgesprächen mit Schul- und Abteilungsleitung erhalten die Lehrkräfte einen Zugang zu internen Dokumenten.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

In Auswertung der Ergebnisse der Erstvisitation im März 2011 erfolgte mit Hilfe des BUSS eine durch die Schulleitung initiierte Stärken-Schwächen-Analyse und eine Abstimmung der weiteren Entwicklungsschwerpunkte. Arbeitsschwerpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung waren u. a. die Evaluation der schuleigenen Lehrpläne, die Schaffung einer lernförderlichen Unterrichtskultur sowie die Erarbeitung von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts. Dazu fand eine schriftliche kriteriengestützte Befragung der Lehrkräfte zur Einschätzung der Unterrichtsqualität statt, gemeinsame Fortbildungen unterstützten diesen Prozess. Darüber hinaus nutzten einzelne Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ<sup>14</sup>, eigene Fragebögen oder andere Formen, um sich eine individuelle Rückmeldung zu ihrem Unterricht einzuholen. Eine geplante Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtskultur und -qualität steht aus.

Die Evaluation von Prüfungsergebnissen, soweit diese der Schule vorliegen, sowie weiterer Leistungsdaten erfolgt am OSZ in Verantwortung der Fach- und Bildungsgangkonferenzen und wird in den Beratungen der jeweiligen Abteilungskonferenzen den Lehrkräften teilweise mit Vergleichswerten des Landes bzw. Bundes transparent gemacht. Ziel ist es die Qualität der Ausbildung weiter zu verbessern und entsprechende Maßnahmen abzuleiten, bspw. durch Anpassung des Wahlpflichtunterrichts sowie die Stärkung des Fachrechnens im entsprechenden Lernfeld. Die Rückmeldungen von Informationen der Lehrkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit in Prüfungsausschüssen führen auch zu fachlichen Diskussionen. Als weitere Mittel der Qualitätssicherung gelten die regelmäßigen Auswertungen von Vergleichsarbeiten und Probeprüfungen.

Neben den Rückmeldungen zu schulischen Höhepunkten und Projekten wird im Rahmen des Projekts „FRECh“ die Möglichkeit genutzt, sachbezogene und kriteriengestützte Feedbacks von Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Schulentwicklung einzuholen. Ziel dieser Maßnahme ist es u. a., die Zahl der Ausbildungsabbrüche zu senken. Dazu erfolgen fortlaufende Befragungen der Schülerinnen und Schüler u. a. zum Schulklima bzw. zum positiven und negativen Stress. Partner der Beruflichen Bildung wurden bspw. zur Gestaltung des betrieblichen Verhältnisses zu ihren Auszubildenden sowie zum Informationstransfer zwischen Unternehmen und OSZ befragt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

---

<sup>14</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.